

„Vorsorge-Mix“ muss stimmen

Sparkasse Fulda gibt kompetenten Rat in Rentenfragen

Wenn es um die Altersvorsorge geht, heißt es „mit spitzen Bleistift rechnen“, damit hinterher auch alles berücksichtigt wurde.



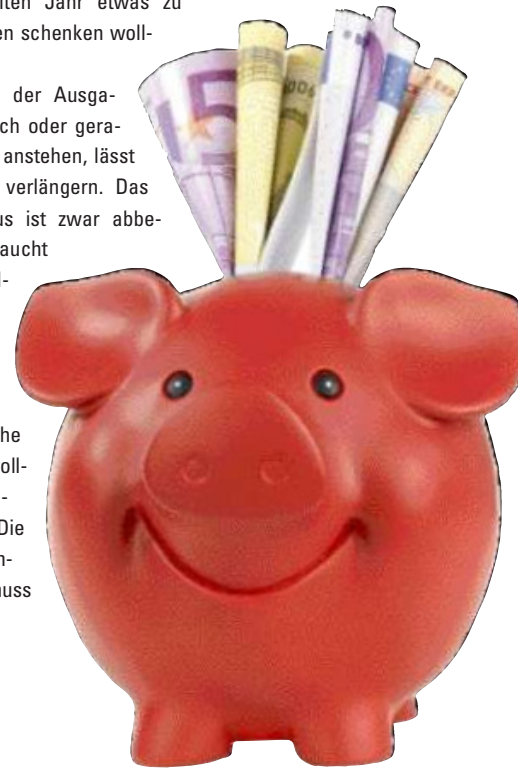
Fulda • Was das Leben im Alter angeht, äußern sich viele Menschen bei Umfragen ganz ähnlich. Sie wünschen sich, möglichst gesund, mit möglichst wenigen Einschränkungen, möglichst lange, möglichst jeden Tag entscheiden zu können, ob sie im Bett bleiben, ob sie sich etwas kochen, ob sie spazieren gehen oder aufräumen, ob sie lesen, fernsehen, sich mit Familie oder Freunden treffen. Das klingt ziemlich bescheiden.

Richtig ist: Wer auch bei besserer Gesundheit nur zwischen Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche unterwegs ist, wird im Ruhestand mit der Hälfte seines letzten Nettoeinkommens vielleicht hinkommen. Richtig ist aber auch: Bei den meisten älteren Menschen darf's nach dem letzten Arbeitstag in der Firma dann doch ein bisschen mehr

sein. Wäre auch sehr verwunderlich, wenn sie mit Punkt 65 oder 67 plötzlich kein Auto mehr fahren, auf den Urlaub verzichten oder den Enkeln nur noch in jedem zweiten Jahr etwas zu Weihnachten schenken wollten.

Die Liste der Ausgaben, die auch oder gerade im Alter anstehen, lässt sich leicht verlängern. Das eigene Haus ist zwar abbezahlt, braucht aber irgendwann mal einen frischen Anstrich, eine neue Küche oder ein rollstuhlgerechtes Bad. Die Krankengymnastik muss

aus eigener Tasche weiterbezahlt werden, weil der Hausarzt erst einmal keine zweite Anwendung verschreiben kann. Und mit einiger Wahrscheinlichkeit wird



Das Alter genießen ohne dauernd auf das Geld schauen zu müssen... so erträumen sich viele Menschen den wohl verdienten Ruhestand. Doch die Weichen werden hierzu schon sehr frühzeitig gestellt und sollten zudem fachlich kompetent begleitet werden.



die gesetzliche Pflegeversicherung später nicht den Standard bieten können, den sie heute verspricht.

Man kann das Thema also schönreden oder kleinrechnen, wie man will: Auf 75 Prozent des letzten aktiven Nettoeinkommens sollten sich die Einkünfte eines Rentners schon summieren, sofern er seinen gewohnten Lebensstandard einigermaßen halten möchte. Langfristig wird die gesetzliche Rente dazu nur etwas mehr als die Hälfte beisteuern können. Der Rest muss aus staatlich geförderter oder privater Altersvorsorge kommen.

Glücklicherweise gibt es seit fast zehn Jahren neue und attraktive Möglichkeiten, finanzielle Polster für die Zeit nach dem Berufsleben anzulegen. Der Staat hilft in der Ansparphase kräftig mit. Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge – sei es als Entgeltumwandlung oder als Ar-

beitgeberzuschuss – sind bis zu einer gewissen Höhe von Einkommensteuer und Sozialversicherung befreit. Das so genannte „Riester“-Sparen fördert die öffentliche Hand durch Zulagen und eventuell Steuervorteile in beträchtlicher Höhe. Und immer mehr Selbstständige entdecken die „Rürup“-Rente als nützliches Vehikel, um bereits heute Steuern zu sparen und den Alltag im Ruhestand mit einem monatlichen Zusatzeinkommen in mancher Hinsicht geschmeidiger werden zu lassen.

Eine Faustregel besagt: Zwischen sechs und neun Prozent des monatlichen Bruttoeinkommens sollten Berufstätige für betriebliche und private Altersvorsorge zurücklegen, um das sinkende Niveau der gesetzlichen Rente aufzufangen. Kompetenten Rat geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Fulda (vgl. Kasten).



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Fulda legen großen Wert auf kompetente Beratung.

Foto: Walter M. Rammler



KreisLeben

! Vorsorgespezialist Sparkasse Fulda

Für das „Riester“-Sparen bietet die Sparkasse Fulda den **Dankspargplan S-VorsorgePlus** und den **LBS-„Wohlrüster“** an. Auf dem Gebiet der betrieblichen Altersvorsorge arbeitet sie mit der **„neue leben“** und der **„Sparkassenversicherung“** zusammen. Zu Fragen rund um die **„Rürup“-Rente** und die klassische private Lebensversicherung beraten die Experten der **Sparkasse Fulda Versicherungsservice GmbH**.